

TRANSPARENZ

Informationen der SP Stadt Solothurn – Nr. 3 – Juni 2020

Editorial

Soziale Netze

Liebe Genossinnen und Genossen

Die Zeiten der Coronakrise scheinen langsam vorüber, das Leben kehrt in den öffentlichen Raum zurück.

Die Zeichen stehen gut, dass sich zumindest in der Deutschschweiz die schlimmen Szenarien nicht verwirklichen. Hoffen wir das sich die kleinen und mittleren Unternehmen erholen, die Restaurants und die kleinen Läden wieder über die Runden kommen. Und hoffen wir, dass die Wissenschaft genug Zeit hat um fundierte Antworten zu erarbeiten.

Die Krise hat in meinem Leben gezeigt wie sehr eine Gesellschaft das Zwischenmenschliche braucht, wie schnell kleine Initiativen der Solidarität entstehen können. Und wie vulnerabel gerade Leute mit besonderen Bedürfnissen und Leute am Rande der Gesellschaft sind. Wie wichtig starke soziale Netze, lebendige Quartiere und Nachbarschaftshilfe sind. Und wie schnell eine Krise mit der jetzigen Wirtschaft existenzielle Folgen haben kann. Wie wichtig die sozialen Institutionen und familienergänzenden Betreuungsangebote sind.

Gehen wir zusammen als Partei, als Einzelperson zu den Leuten, zu den Institutionen. Lasst uns zuhören, trösten lachen. Lasst uns herausfinden, wo die Probleme entstanden sind.

Damit wir gemeinsam als Gesellschaft solidarischer, menschlicher und widerstandsfähiger werden.

In diesem Sinne freue ich mich auf das nächste Treffen mit euch.

Bis Bald!

Pierric Gärtner, Vizepräsident

Immer informiert auf:
www.spstadtso.ch

Die letzten Monate waren für mich als Frau ein gefühlsmässiges „Auf und Ab“, als Heilpädagogin ein ungewöhn-

Corona. Eine persönliche Bilanz

von Franziska Roth, Nationalrätin

liches „Hin und Her“ und als Politikerin ein gesellschaftliches „Vor- und Rückwärts“.

Das Auf und Ab

Ich sage es offen und vielleicht ungewohnt intim: Corona hat mich in ein Gefühlsbad versetzt und neue Seiten an mir hervorgebracht. Ich war plötzlich dazu verknürrt, zuhause zu bleiben. Praktisch nur die Spaziergänge mit Chico brachten mich aus der Wohnung. Zwar waren die Arbeiten mit Homeoffice, Homeschooling und Videokonferenzen nicht weniger, aber unpersönlicher. Ganz und gar nicht „rosolike“. Ich, die sonst immer unterwegs ist. Ich, die immer Menschen um sich herum haben will, ja diese auch dann genießt, wenn es politische Gegner sind, die einem auf die Palme bringen. Ich bin nicht gemacht für einsame Inseln. So fiel ich nach und nach innerlich ungewollt auf Tauchstation. Ich fühlte mich matt, nutzlos und im ersten Moment, trotz all der Videokonferenzen, an denen man sein Gegenüber weder fühlt, noch riecht sondern nur sieht und hört, schlicht und einfach allein. Ein Glück, dass ich einen wunderbaren Partner und Freunde habe, die mich aus der Tiefe hochziehen. Die plötzlich und unangemeldet trotz aller Distanz-Regeln vor der Türe stehen und helfen mich am Rot(h)en Seil wieder hochzuziehen. Danke!

Das Hin und Her

Beziehungsarbeit: meine Lieblingsdisziplin auch als Heilpädagogin. Ge-

meinsam mit dem Kind Detektiv werden für sichere Lernwege und starken Stärken In einen echten Dialog treten bedingt jedoch, dass man beisammen ist. Mit dem kurzfristig verordneten Home schooling rückte au-

tomatisch der Stoff statt dem Kind ins Zentrum und damit verbunden die jeweiligen digitalen Möglichkeiten. Nicht jedes Kind hat Zugang zu einem Computer. Die Chancengerechtigkeit litt noch mehr als sie sonst leidet. Und dennoch, die Digitalisierung gilt es gerade auch im Rahmen von Corona als eine Herausforderung und zugleich als Chance zu sehen. Wir müssen sie als Gestaltungsaufgabe für unser persönliches Leben wie auch für unsere Demokratie verstehen. Bund und Kantone müssen die Transformation der Bildungswelt durch Digitalisierung bereichsübergreifend, gemeinsam und eng vernetzt angehen. Digitalisierung wirkt. Bereits heute können Kinder, bei denen z.B. ein längerer Spitalaufenthalt anfällt, mit Hilfe eines Roboter-Avatars am Unterricht teilnehmen. Mit einem iPad steuern sie ihren Avatar. So bleiben sie einerseits Teil der sozialen Gruppe, denn sie hören und sehen alles und lernen mit. Aber, Digitalisierung wirkt nur, wenn die Beziehungsarbeit nicht zu kurz kommt. Deshalb nach ich auch während dem Lockdown mein Rennrad und besuchte meine Schülerinnen und Schüler im Thal bis hinauf auf den Berg.

Das Vor- und Rückwärts

Die einen monieren: Ihr National- und Ständeräte in Bern habt die Bundes-

THEMA

verfassung aus den Augen verloren. Andere schnöden: Corona verändert alles, ausser der Politik.

Beide haben nicht unrecht. Und manchmal schäme ich mich fremd! Soziale und ökologische Verbesserungen sind nicht einmal mehr Lippenbekenntnisse.

Hier ein paar „Müschterli“ zu den Corona-Entscheide:

■ Kein Verbot von Dividendenausüttungen für Grossfirmen die Kurzarbeit beantragen!

■ Milliarden für die Luftfahrt ohne verbindliche Klimaziele!

Statt 100 Millionen für die KITAS nur 65!

■ JA zu 10 Millionen Nothilfe für „Weinflaschen“. NEIN 10 Millionen Nothilfe für Armutsbetroffene.

Applaus von Rechts gab es für Ueli Maurer: „Machen Sie Ferien in der Schweiz, geben Sie das Geld hier aus, besuchen Sie die Naturschönheiten, machen Sie Sport, geniessen Sie das feine Essen, den Wein, das Bier, das Wasser und alles was wir haben. Das müsste das Signal sein, nach dem Ende einer Sondersession. Solidarisch zu sein mit der Bevölkerung...“. Frage: Mit welchem Teil der Bevölkerung sollen wir uns solidarisieren, Herr Maurer? Mit den ImmobilienhändlerInnen? Mit den AktionärInnen, die Staatsgelder und Dividenden erhalten? Mit der Flugindustrie, die keine Klimaziele einhalten muss und mehr als 1 Milliarde bekommt? Oder mit denen die Ihnen das Bier, den Wein, das Essen rüsten, kochen servieren, mit denen die Ihnen das Hotelzimmer herichten, mit denen die Ihren Abfall entsorgen.

Niemand soll durch die Maschen fallen, hiess es anfangs März. 166'000 Armutsbetroffene, tausende Selbstständige und KMUs und vor allem tausende Menschen im Stundenlohn heissen im Juni Herr und Frau Niemand.

Liebe Genossinnen und Genossen, was Gesellschaft und Wirtschaft rettet, ist stets die Stärke des Staates, die Stärke des Gemeinschaftssinns, die Stärke der Solidarität. Trotz dem politischen Hin und Her während Corona: Ich kämpfe weiter mit voller Kraft für ein echtes Vorwärtkommen.

THE NA

AKTUELL

«Wenn Konzerne das Trinkwasser vergiften oder ganze Landstriche zerstören, sollen sie dafür geradestehen.»

Das KVI-Initiativkomitees am 4. Juni 2020

Die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative wird voraussichtlich Ende November stattfinden, der Abstimmungskampf wird wohl laut und heftig werden. Trotz sehr breiter Unterstützung und viel Wohlwollen unter den StimmbürgerInnen besteht die Ge-

Für Menschen und Umwelt: Ein Ja zur Konzernverantwortungsinitiative

fahr, dass die Gegner der Initiative mit massivem Geschütz und sehr viel Geld den Stimmberechtigten viel Angst einjagen wollen. Es ist deshalb sehr wichtig, dass wir Befürworterinnen sicht- und hörbar sind und nicht locker lassen.

Das fordert die Initiative

Die Initiative will Konzerne mit Sitz in der Schweiz verpflichten, die Menschenrechte nicht zu verletzen und die Umwelt nicht zu zerstören. Damit sich alle Konzerne an das neue Gesetz halten, sollen Verstösse in Zukunft Konsequenzen haben. Konzerne sollen deshalb für Menschenrechtsverletzungen geradestehen, welche ihre Tochterfirmen verursachen.

Das läuft aktuell

Seit Mitte April werden UnterstützerInnen der Initiative angerufen um sie zu fragen, ob sie auch eine Fahne aufhängen würden. Es braucht noch viel mehr Unterstützung, um so viele Fahnen wie möglich sichtbar zu machen. Hier kannst Du Dich anmelden: www.konzern-initiative.ch/fahnen-telefonieren/

Online-Aktionstag

Gemeinsam mit allen Lokalkomitees und allen Engagierten wird am Samstag 4. Juli & Mittwoch 8. Juli wird eine Petition lanciert zu einem aktuellen Fall. Online sollen möglichst viele Unterschriften gesammelt werden. Wie das genau geht und wie Du mithelfen kannst, erfährst Du Ende Juni. Melde Dich bitte hier an: www.konzern-initiative.ch/anmeldungen-aktionstag/

Breite Unterstützung

■ 120 Menschenrechts-, Umwelt-, Entwicklungs- und Konsumentenorganisationen www.konzern-initiative.ch

■ Wirtschaftskomitee aus über 190 Unternehmer/innen www.verantwortungsvolle-unternehmen.ch

■ Über 190 Politiker/innen aus BDP, CVP, EVP, FDP, GLP und SVP im «Bürgerlichen Komitee für Konzernverantwortung» www.buergerliches-komitee.ch

■ Die Schweizer Bischofskonferenz, die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz, die Schweizerische Evange-

lische Allianz (durch ihre AG Interaction), der Verband Freikirchen Schweiz sowie zahlreiche weitere kirchliche Akteure www.kirchfuerkonzernverantwortung.ch

■ 350 Lokalkomitees mit Tausenden Freiwilligen www.konzern-initiative.ch/lokalkomitees

Was bisher geschah

■ 2015 wird die Konzernverantwortungsinitiative lanciert, ein Jahr später eingereicht.

■ Im Mai 2018 präsentiert der Nationalrat einen Gegenvorschlag, im Herbst 2019 hat auch der Ständerat einen Gegenvorschlag.

■ Am 4.6.2020 entscheidet sich die Einigungskonferenz für den Vorschlag des Ständerats, der völlig zahnlos und eine bloss Alibiübung ist. Der Nationalrat hat nun dem auch zugestimmt. Nun gilt es, der Initiative zum Erfolg zu verhelfen.

Ruth Meyer



AUS DEM GEMEINDE RAT

An unserer ersten Sitzung in diesem Jahr mussten wir leider aufgrund eines Wegzuges die Demission von Damjan Gasser aus unserer Fraktion zur Kenntnis nehmen. Neu begrüssen wir Felix Epper als Ersatzmitglied in unsere Fraktion.

Erfolgreicher SP-Vorstoss zur Bildung einer Kommission für Integration

An dieser Sitzung wurden auch zwei Vorstösse der SP behandelt. Eine ältere Geschichte ist die Motion „Einsetzung einer Kommission für Integration“, die ich bereits im Januar 2016 eingereicht habe! Dieser Vorstoss löste eine gewisse Dynamik aus in der Verwaltung.

Lob für die Arbeit des Stadtbauamts

Gemeinsam mit den sozialen Diensten wurde die Idee entwickelt, statt eine neue zusätzliche Kommission einzusetzen, die Struktur der bestehenden Kommissionen zu hinterfragen. So wird nun geprüft, ob eine Kommission für Gesellschaftsfragen gebildet werden soll, die sich um die Themenbereiche Jugend und Alter, Integrationsfragen, Frühförderung und weitere gesellschaftliche Anliegen kümmert. Zur Ausarbeitung eines Pflichtenheftes wird ein Fachauschuss eingesetzt, der von den sozialen Diensten geleitet wird. Diese Idee wurde einstimmig durch den Gemeinderat verabschiedet.

An der gleichen Sitzung wurde ebenfalls die Motion von Franziska Roth und mir „keine Pensen über 40% im Stundenlohn“ behandelt. Die Stadt Solothurn hat z.T. sehr unterschiedliche Anstellungsmodelle. Diese führen zwangsläufig zu ungleichen Behandlungen des Personals.

Jahrespensen über 40% im Stundenlohn zu entlohnen ist weder zeitgemäss noch sinnvoll. Auch gegenüber den Arbeitnehmenden fehlt eine plausible Begründung für diese Praxis. Für einen verantwortungsvollen Arbeitgeber sollte es selbstverständlich sein, dass sämtliche Angestellten zu den gleichen

Bedingungen angestellt sind. Die Problematiken des Stundenlohns in den Bereichen Feriengeld, Bezahlung von Feiertagen, Krankentaggeld usw. soll bei Pensen ab 40% kein Thema mehr sein. Es ist auch eine respektvolle Würdigung für die Arbeitnehmenden und bringt die nötige Sicherheit eines regelmässigen und kalkulierbaren Einkommens. Die Motion wurde bei 28 Anwesenden mit 14 gegen 13 bei einer Enthaltung angenommen!

Mammutprojekt Ortsplanungsrevision

Nach einem Corona bedingten Unterbruch wurde Ende April eine Sitzung zur Ortsplanungsrevision abgehalten. Eine Ortsplanungsrevision in einer Kleinstadt mit 17'000 Einwohnern stellt im Jahre 2020 ein Mammutprojekt dar. Ein wichtiger Einfluss auf die Innenentwicklung und somit auch auf Verdichtung hat die Teilrevision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes, das

sich aktiv am Prozess beteiligen und sich umfassend einbringen.

Letztendlich ist eine Ortsplanungsrevision zu vergleichen mit der Ausarbeitung von Legislaturziele, nur noch umfangreicher, da nämlich der grösstmögliche gemeinsame Nenner gesucht werden muss. Was wir heute auf dem Tisch haben, ist aus Sicht der SP Fraktion eine fundierte Planung, die die Entwicklung von unserer Stadt in die richtige Richtung lenkt. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht alle Interessen im vollen Umfang umgesetzt werden können. Eine Ortsplanung ist letztendlich ein Abbild unserer politischen Struktur und zeichnet auch die politischen Kräfteverhältnisse ab. Die SP Fraktion ist beeindruckt von der minutiösen und sorgfältigen Arbeit unseres Stadtbauamtes. In dieser Abteilungsgrösse eine derart umfangreiche Planung durchzuführen, ist ein Meisterstück. Aus unserer Sicht sind die Prozesse hervorragend organi-

seit dem 1. Mai 2014 in Kraft ist. Die viel diskutierten Aufzonungen haben dort ihren Ursprung und sind aus unserer Sicht auch legitim, wenn man sie bedacht anwendet. Dass ein massvolles Verdichten nach innen gewollt und gesellschaftlich akzeptiert ist, haben die Abstimmungen gezeigt. Dass das indirekt mit Aufzonungen einhergeht, ist eine logische Konsequenz und in unserem Fall sehr sorgfältig ausgearbeitet worden.

Die gewählte Struktur und Herangehensweise unserer Verwaltung und vorab des Stadtbauamtes ist aus Sicht der SP Fraktion sehr lobenswert. Die drei Phasen der Analyse, Testplanung und Umsetzung sind sehr umfangreich und bedacht eingebracht worden. Man hat fast das Gefühl, es sei jeder Stein in dieser Stadt umgedreht und hinterfragt worden.

Sämtliche Prozessschritte sind transparent aufgeführt. Alle die wollten, konnten

siert und eingehalten worden, auch verlief der Einbezug der Bevölkerung und die Kommunikation vorbildlich.

Gerne verweise ich auf den Podcast zu diesem Thema. Pierric Gärtner und Fabian Hosner haben mich zu diesem Thema interviewt, ein komplexes Thema – einfach erklärt.

Über weitere Themen wie die Umgestaltung des Postplatzes oder die Reorganisation der Gemeindeordnung berichten wir gerne in der nächsten Ausgabe.

Matthias Anderegg



Eine Stadt im Wandel – Postkarte aus den 60er-Jahren

INITIATIVE für ein besseres Leben im Alter



- ➔ Die AHV-Renten sind zu tief, die Pensionskassenrenten brechen ein, Mieten und Krankenkassenprämien steigen.
- ➔ Der Rentenrückstand der Frauen lässt sich am besten bei der AHV verringern, weil nur sie deren unbezahlte Arbeit anerkennt.
- ➔ In der Schweiz hat es genug Geld für anständige Renten – nicht nur für Top-Verdiener.
- ➔ Wer ein Leben lang gearbeitet hat, verdient eine gute Rente.

Deshalb ist es Zeit für eine 13. AHV-Rente

JETZT UNTERSCHREIBEN!



Eidgenössische Volksinitiative

Für ein besseres Leben im Alter

Initiative für eine 13. AHV-Rente

Die unterzeichnenden stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff. folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 197 Ziff. 12

12. Übergangsbestimmung zu Art. 112 (Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung)

¹ Bezügerinnen und Bezüger einer Altersrente haben Anspruch auf einen jährlichen Zuschlag in der Höhe eines Zwölftels ihrer jährlichen Rente.

² Der Anspruch auf den jährlichen Zuschlag entsteht spätestens mit Beginn des zweiten Kalenderjahres, das der Annahme dieser Bestimmung durch Volk und Stände folgt.

³ Das Gesetz stellt sicher, dass der jährliche Zuschlag weder zu einer Reduktion der Ergänzungsleistungen noch zum Verlust des Anspruchs auf diese Leistungen führt.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton:		Postleitzahl:			politische Gemeinde:		
Nr.	Name / Vorname <small>eigenhändig und möglichst in Blockschrift</small>	Geburtsdatum <small>Tag, Monat, Jahr</small>			Wohnadresse <small>Strasse und Hausnummer</small>	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle <small>leer lassen</small>
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							
9							
10							

Das **Initiativkomitee**, bestehend aus nachfolgenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner noch stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:

Alleman Gabriëla, Friedheimstr. 3, 4600 Olten; Alleva Vania, Lerberstr. 30, 3013 Bern; Carobio Gusocetti Marina, Via Tamporiva 28, 6533 Lumino; Chervet Denise, Kapellenstr. 10, 3011 Bern; Dannecker Annette, Bahnhofstr. 26, 8702 Zollikon; De Filippo Davide, Avenue d'Aire 36, 1203 Genève; Docourt Martine, Chemin du Petit-Catéchisme 10, 2000 Neuchâtel; Ferrati Aldo, Rue de Famenan 30, 1446 Baulmes; Grunder Roland, Ch. de l'Avenir 14, 1860 Aigle; Gysi Barbara, Markt-gasse 80, 9500 Wil; Heim Bea, Untere Kohliweidstr. 27, 4656 Starrkirch-Wil; Jansen Ronja, Tschoppenhauerweg 7, 4402 Frenkendorf; Jaquet-Berger Christiane, Avenue de Béthusy 60, 1012 Lausanne; Maillard Pierre-Yves, Rue du Lac 34, 1020 Renens; Meyer Mattea, Unterrütweg 3, 8400 Winterthur; Mordini Patrizia, Käfiggässchen 30, 3011 Bern; Münger Daniel, Baumgartenweg 27, 4142 Münchenstein; Nikolic-Fuss Sandrine, Bahnhofstr. 20, 9553 Bettwiesen; Porchat Léonore, Avenue Louis-Vulliemin 26, 1005 Lausanne; Prelicz-Huber Katharina, Hardturmstr. 366, 8005 Zürich; Rebsamen Heidi, Zähringerstr. 3, 6003 Luzern; Rohrbach Samuel, Route de Rochefort 15, 2824 Vicques; Rösler Dagmar, Allmendstr. 14, 4515 Oberdorf SO; Tuti Giorgio, Bündtenweg 33, 4513 Langendorf; Weichelt Manuela, Oberwiler Kirchweg 17, 6300 Zug; Ziltener Kathrin, Baumgartenweg 38, 8854 Siebnen; Zimmermann Rolf, Hopfenweg 48, 3007 Bern

Die untenstehende Stimmrechtsbescheinigung wird durch das Initiativkomitee eingeholt. Bitte leer lassen.

Die unterzeichnende Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende ____ (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben. Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

Ort: _____ Datum: _____

Eigenhändige Unterschrift: _____ Amtliche Eigenschaft: _____

Amtsstempel

Im Bundesblatt veröffentlicht am 3. März 2020. Ablauf der Sammelfrist: 3. September 2021.

Bitte die Liste vollständig oder teilweise ausgefüllt sofort zurücksenden an: **Initiative für eine 13. AHV-Rente, Postfach 6494, 2500 Biel/Bienne 6.** Weitere Unterschriftenkarten unter www.AHVx13.ch, 031 377 01 01, info@sgb.ch

AUS DEM KANTONS RAT

Anlässlich der Mai-Session des Solothurner Kantonsrates habe ich einen Auftrag eingereicht, in dem ich den Regierungsrat auffordere, dem Kantonsrat die notwendigen gesetzlichen Ände-

mut bei und erhöhen die Bildungschancen von benachteiligten Kindern. Trotz ihrer Systemrelevanz besteht im Kanton Solothurn – anders als in unseren Nachbarkantonen Bern, Aargau und Basel-Landschaft – keine gesetzliche Verpflichtung, dass sich die Gemeinden oder der Kanton und die Gemeinden an der Finanzierung der entsprechenden Angebote beteiligen. Zwar sollten die Gemeinden gemäss § 107 des kantonalen Sozialgesetzes familien- und schulergänzende Angebote fördern. Weil diese gesetzliche Grundlage aber zu wenig bestimmt ist, besteht keine rechtliche Handhabe, wenn Gemeinden sich weigern, dies zu tun. Zudem ist die Förderung der familien- und schuler-

Grundangebotes über die öffentliche Hand zu gewährleisten. Deshalb stellte der Regierungsrat im Sinne einer Soforthilfe zunächst den Bettagsfranken 2020 sowie Mittel aus zugeflossenen Erbschaften in der Höhe von insgesamt Fr. 500 000 zur Überbrückung an Kindertagesstätten mit Notangebot zur Verfügung. Weil dies nicht ausreichte, erliess der Regierungsrat zusätzlich eine – vom Kantonsrat inzwischen genehmigte – Verordnung zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (COVID-19) bei Kindertagesstätten. Er tat dies, weil die familien- und schulergänzenden Angebote für Familien, Wirtschaft und Gesellschaft «unver-

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung staatlich mitfinanzieren!

rungen zu unterbreiten, um entweder die Gemeinden allein oder den Kanton und die Gemeinden gemeinsam zur Mitfinanzierung von Angeboten der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zu verpflichten.

Angebote der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung sind für Familien, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen unverzichtbar. Sie verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf (oder von Familie und Ausbildung), tragen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels und der Familienar-

gänzenden Kinderbetreuung nach der aktuellen Regelung im Sozialgesetz ein ausschliessliches Leistungsfeld der Gemeinden. Dem Kanton fehlt demgegenüber die finanzielle Kompetenz, um sich daran zu beteiligen.

Anlässlich der aktuellen Pandemie zeigten sich die Schwächen dieses Systems wiederum in aller Deutlichkeit. Viele Kindertagesstätten gerieten in finanzielle Bedrängnis, weil die Einnahmen aus Elternbeiträgen wegblieben und keine Pflicht besteht, den Betrieb von Kindertagesstätten im Sinne eines

zichtbare Strukturen» darstellen. Unverzichtbare Strukturen gehören auch ausserhalb von Krisenzeiten verpflichtend von der öffentlichen Hand unterstützt. Entsprechend wird der Regierungsrat aufgefordert, dem Kantonsrat die dafür notwendigen gesetzlichen Änderungen zu unterbreiten.

*Anna Rüefli,
Gemeinde- und Kantonsrätin*



**Systemrelevant:
die
vorschulische
Kinder-
betreuung. Im
Bild eine Kita
aus Olten**

Foto: Oltner Tagblatt

AUS DEM VORSTAND

In einer Krise zeigt sich jeweils stark, ob ein System dem Druck widerstehen kann, ob ein System anpassungsfähig ist. Den Vorstand der SP Stadt Solothurn verstehe ich als solches System

Bereit für die Gemeinderatswahlen

und es zeigte sich, dass er trotz seiner Grösse, trotz verschiedentlichen Belastungen (gerade auch in der Krise) eine widerstandsfähige Organisation ist.

Der Vorstand hat trotz den schwierigen Umständen den Austausch aufrechterhalten. Es haben Sitzungen in Form von Videokonferenzen stattgefunden, es wurden Diskussionen lanciert. Ein Transparent wurde veröffentlicht. Die Vorstandsarbeit wurde also nicht etwa auf Eis gelegt, es wurde einfach anders.

Die Kommunikation in die Partei war mit einem einzigen Transparent unter der gewohnten Informationsqualität. Die wird sich jetzt, nachdem auch der politische Betrieb wieder hochgefahren wird, wieder ändern. Was jedoch unabhängig von der Krise geklappt hat, ist der individuelle elektronische Austausch, unser Facebookprofil, die Website und die zeitnahe briefliche Begrüssung der Neumitglieder. Weiterhin wenig benutzt wird unser Instagramaccount. Diese Pendezen werden wir in nächster Zeit unter dem Aspekt der Kommunikation über Soziale Medien angehen müssen.

Nach den ersten Lockerungen hat der Vorstand zudem beschlossen, einen Podcast zu starten. «Der Podcast, SP Stadt Solothurn, menschlich, politisch, kritisch», so nennen wir unsere ersten Schritte in diese Welt. Es ist ein Projekt, das wachsen und besser werden soll. Deshalb sind wir auf euer kritisches Feedback angewiesen. Wer eine Rückmeldung abgeben möchte, kann entweder Fabian Hosner oder mir eine Mail schreiben, uns nach einer Parteiversammlung ansprechen oder aber der

Mailadresse podcast@spstadt.ch schreiben.

Eine andere wichtige Aufgabe innerhalb des Vorstands ist, die ersten Weichen für das spannende Politjahr 2021 zu stellen. Die Findungskommission für das Stadtpräsidium wurde schon vorgängig ins Leben gerufen. Nun stehen Diskussionen für die Gemeinderatswahlen an. Wer hierzu Anregungen hat,

sich aktiv einbringen möchte kann das jederzeit per Mail an info@spstadt.ch tun. Ebenfalls wird der Vorstand in den nächsten Monaten aktiv auf Gemeinderatskandidatensuche gehen. Wer kandidieren möchte, oder sich über das Vorgehen, über den Aufwand oder über die Themen in der Fraktion und den Gemeinderat informieren möchte, kann sich auch unverbindlich an info@spstadt.ch wenden.

Pierric Gärtner



Der Podcast, zu finden auf der SP-Website und auf den gängigen Apps (Spotify etc.)

Gesucht: Mitglied für Arbeitsgruppe: «Kommission für Gesellschaftsfragen»

Aufgrund einer erfolgreichen SP-Motion wird eine städtische Kommission für Gesellschaftsfragen entstehen. Alle Fraktionen werden aufgefordert, eine Person in eine Arbeitsgruppe, welche die Grundlagen für eine solche Kommission erarbeiten soll, zu entsenden. Gesucht wird idealerweise eine Fachperson, die nicht zwingend Gemeinderatsmitglied sein muss. Für Fragen: Matthias Anderegg / 079 311 89 11 anderegg@andereggpartner.ch

Impressum «transparent»

Erscheint mindestens vierteljährlich als Mitgliederzeitung
Auflage: 240

Herausgeberin: SP Stadt Solothurn
Gestaltung, Redaktion: Felix Epper
Kontakt zur SP: info@spstadtso.ch
Online: www.spstadtso.ch



AGENDA

Interessantes in der Stadt

5. Juni - 8. Juli 2020

Öffentliche Auflage der Gesamtrevision der Ortsplanung (im Auflagezimmer des Stadtpräsidiums an der Baselstrasse 7), Ab diesem Datum sind auch die relevanten Dokumente online <https://ortsplanung-solothurn.ch/> Über das Baureglement und das Parkierungsreglement befindet die Gemeindeversammlung, vorgesehen ist der Termin vom 18. August 2020.

4. und 8. Juli 2020

Online-Aktionstage zur Konzernverantwortungsinitiative

5. Juni 2020 - 18. Oktober 2020

Kunstaussstellung «Genius Loci Salodorensis» im Kunstmuseum Solothurn

4. Juli - 26. September 2020

Solothurn: Zart 2020. Nationale und internationale Künstler*innen realisieren für ausgewählte Räume und Plätze in der Stadt Solothurn ein spezifisch für den Ort geschaffenes Werk. Teilweise werden Räume bespielt, die normalerweise fürs Publikum nicht zugänglich sind. Zart 2020 wird vom Kunstverein Solothurn und vom Haus der Kunst St. Josef organisiert. Auf <https://zart2020.ch/> findet ihr die Details.

18. August 2020

Gemeindeversammlung im grossen Konzertsaal.

SP-Termine

Freitag, 3. Juli 2020

Sommeranlass und gemütliches Beisammensein im Nonna Rosetta – 18.00 Uhr

Anmeldungen bis 28.6.2020 an leawormser@sunrise.ch oder 0763929413

Mittwoch 23. Sept. 2020

Generalversammlung SP Stadt Solothurn im Restaurant Kreuz (Bar) 19.30 Uhr